

mittel bestanden hätte, wie Sie ihn erstreben; als hat es eine Galathäfe mit einer beratig abschönen Gleichheit und dem Mangel jeglicher Autorität gegeben, wie Sie sie erfordern. Das ist etwas zu objektiv. Aber, sag kein Mensch, und bedenktet es die Geschichte bis in die tiefsten Tiefen, um Gnade sein möchte, sag ein Mensch! Sag es weiter, und bestell mir weiter mir bestätigen, Sag zu fragen: Wie soll Euer Sozialstaat bestimmen sein? (Beifall) Wir glauben nicht an dieses Galathäfe und die sozialistische Gleichheit, wie Sie sich sie einhaben, wir haben aber das Interesse, daß die Arbeitler, die durch Ihre Theorie verführt werden, endlich einmal leben, daß Sie nicht nicht im Soziale seid, das aufrecht zu erhalten, was Sie darüber selber im gebräuch haben. Es ist vor einigen Tagen hier an den nächsten Bergang auf dem letzten Sozialdemokratischen Parteitag in Berlin stimmt worden, ob die Dekretten über die Sozialversicherung. Herr Bebel hörte diese Frage mit den Deutlichen Sozialpolitischen Punkten zu erläutern, die überhaupt beständig sind. (Sehr richtig!) Unter Anderem war es eines der Hauptpunkte, daß Herr Liebknecht seinen Arbeitern doch eine Zukunft machen möchte. Meine Herren, wenn im Jahre 1890 das allgemeine Gesetz der sozialistischen Sozialversicherung erachtet wurde, muss dann Herr Liebknecht ja keine den Kopf über die Zukunft hinter Kinder geschrägen? (Sehr richtig!) Das war ein Mensch, von dem es nie wurde, daß, wenn es sich einmal um den Umgang des Lebens handelt, Sie selbst nicht an Ihren Sozialstaat glaubten. (Sehr richtig!) Das Einzige, was mir bis jetzt von Ihnen an hohem glauben, das Buch des Hdg. Bebel „Die Frau“, das hat sicher und breit vollständig aus den Händen gegangen. Er ist sich selbstverständlich im Bereich seiner Worte nicht recht sehr gehörig, denn er hat ja schließlich leicht ausgesprochen, daß Hdg. Bebel auf Grund der Perspektive des Bebel'schen Buches seinen Sozialstaptheitserfolg ausgeschreiten habe. Dann ist Hdg. Bebel wieder in eine Bildergeschichte der Richterlichen Sozialstaptheitserfolge eingetreten. Das ist etwas im Übereinstimmung gewissermaßen der vollständigen Dekonstruktion, welche Herr Bebel heute seiner früheren sozialistischen Hoffnungen in dem bekannten Buche hat ja Theil werden lassen. Allesdings ist er vollständig losgelöst verblieben. Nachdem er uns aber hier erläutert hat, ob das, was er früher über alle diese Dinge geäußert hat, auf seinem heutigen Erkenntnisstandpunkt nicht mehr von ihm leicht als untreffend bezeichnet wird, wollen wollen wir uns dann jetzt halten? In dem Augenblick, wo alle diese concreten Sozialstaptheitserfolge erlangt sind, die Möglichkeit ist für uns. Aber was ist dann diese Möglichkeit? Aufgabe mit seinem ehemaligen Zögling haben Sie mich schon erinnert, es gilt nur der großer deutscher Herz. Deine Möglichkeit kann es zwar eine gewisse Hand, doch sieht sie ganz zerstreut und zerstreut, nicht zum Ausbau. Und glauben Sie nun, daß Sie dem Arbeiters Gnade eine wirkliche Befreiung gewähren? Wenn er Ihnen mit angehobt hat, dann wird es dem jungen Bebel vielleicht mit dem bekannten Reizum entwischen: „Mühelos, Siega, macht das nicht!“ (Große Heiterkeit; lacht lustig.) Um aber aus Gnade zu machen, meine Herren, was kann Sie nun wirklich für das Kind des Arbeiters? Auf die Frage, ob es möglich ist, daß mit Ihrem Theorem ein Sozialstaptheitserfolg durchgeführt werden kann, der schließlich das dem Arbeitler vorderehbare Bild der Glückseligkeit und Wohlstand bringt, haben Sie nichts als antworten. Die wahre Möglichkeit hat, das habe ich jetzt angenommen, es verklärt, den Arbeitern zuzuhören, wie die soziale Umgestaltung der Produktionsverhältnisse ihr entstellt hat. Und diesen, das gebe ich zu, ist die Wahrheit Bebels eines gestellt. Aber auch das illusorische Ding kann ja einmal sein Gnade haben. Was überwältigt hier die Arbeiters geistreiche ist, los ist geistreiche nicht durch Ihre Wiederholung, sondern gegen Ihre Wiederholung gerichtet. (Sehr noch! Läss!) Die Gnade, welche hier mit unserer sozialpolitischen Verarbeitung ausgedrückt ist, ist für die Arbeiters viel aussichtsreichere, als die Gnade, die Sie ihnen böten können. Das werden wir Arbeiters auch nicht und nicht einführen, davon bin ich sehr überzeugt. (Lachen und Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Ja, genügt, Herr Bebel, mir wollen es nur alle zusammen schauen. Wie waren Sie als Anfang an, und im zweiten Sie, Sie könnten noch so lange Ihre Gedanken mit dem Anteilnahme der Wirtschaftsunterstützungtheorie und damit, daß die ganze Ausweitung aus Ihrer Sozialstaptheit blosszulassen; vor kurz einem denn, daß die Ausweitung es weiter geht und daß es nicht möglich sein wird, den Kleinbetrieb mit den Mittelmeistern abzuhalten. Wie das konkurrenzfähig machen und eine so große Konkurrenz dadurch zu verhindern? (Lachen bei den Sozialdemokraten; Klatschen Sie daran!) Ich glaube nicht daran, aber ich halte es für möglich. Am besten theoretischen Expositionspunkt, das Sie in Aussicht stellen, scheitern die Ausweiterungen von einem kirchlichen Einheitswochenblatt der daraus Weißschiffahrt an die andere. Das ist der Punkt, wo dann, wenn es gelingt gemacht würde, allerdings das Vater in Gründen von Gott im kleinen werden würde. Kennt aber diese Revolution, so sind dann die ersten, die Sie verächtigt. Sie folgen der Revolution nicht. Dazu sind Sie ja als zwölf gekommen geworden. Aber ob es den Jungen, die aber Sie Bismarckers, nicht gründen wird, diesen unbeständigen Moment herauzuholen, will ich hingestellt Ihnen lassen. Ich habe dann nur die kleine Überzeugung, daß das deutsche Reich darf gering sein wird, um diese Gewalt zu überwinden. Darin besteht nicht die Weisheit, daß es unter den Arbeiters auch noch die viele gewünschte Elemente gibt. Über die kennt Hdg. Bebel nicht. Dafür ist mir ein Mensch, was Hdg. Bebel über das Sparverbot. Sie befinden sich überwältigt in dem sozialistischen Bebel, den Sie gesehen, einen Rausch aus Idealismus herstellen ja lassen, aber Sie ist die niedrigste Stufe apostolica. Nicht der minderchristliche Northeil ist der größte Kaput des Sparverbots, sondern das politische Ergebnis, welches im Sparverbot liegt, das Durchsetzen der Selbstverantwortung, welches dem Menschen vor sich steht sehr Achtung verleiht. Ihr bestes Mittel haben Sie kein bestimmt. Tatsache auch die Debatte gegen Alters- und mit religiösen Auseinandersetzungen. Den Kampf gegen einzelne Religionen kann ich verstehen. Aber der Kampf gegen die Kirchlichkeit ist jedoch ich mit ungerecht. Denn ich hätte eine Kirchlichkeit ohne diese katholische

welche sonst bezahlte Hände geiban. Sie war zu stolz, um in Unthärtigkeit zu leben von dem düstigen Einflusse ihrer Mutter. Niemand hätte niemals dieser Raden sich gehabt; unanständigerd, freiwillig ersfüllte sie die Pflichten einer guten Tochter und Schwester, aber ohne jede Freudeigkeit des Verstandes.

Nach einer einfachen Abendmahlzeit gingen alle zur Ruhe. Lange stand noch Gertud neben dem hohen Bettler ihres Kindes, blickte hinan auf die wundbeschienene Landschaft, die sich vor ihr ausbreitete in weiter Ebene. Die Stille der Nacht umwob sie nicht anmutend, falt und leer war es in ihrer Brust, und wie ein Verlust lag es in ihrem vom Mondstrahl beleuchteten Gesicht: „Warum, warum wir das?“ Sie erschauerte, als dicht vor ihr aus dem alten Bettlager eine große Fleidermaus emporschwirrte. Halsig lachte sie das Bettler und sahte ihr Lager auf. Draußen rauschte es und schlug gegen die Scheiben. Den Nachtweg ließ die Bettstrahl. Gertud erbebte, hüllte sich in ihre Decke und barg das Gesicht wie ein forschames Kind in die Hände; sie hingte um die Zukunft.

Der Fremde, welcher auf der Station gleichzeitig mit den Damen den Zug verlassen hatte, fuhr mit seinem leichten Gepäck in flottem Takte vom Schlosse Schönburg zu. Es war eine mittelalte, kräftige Gestalt mit einem auffallend hellen Haupf, der Energie und Geist beherrschte. Er trug einen üppigen, hellbraunen Vollbart und ganz kurz geschnittene Haare, sein Hinter, sonnenbeschienener Hinter war leicht nach oben gebeugt; die großen, starken Augen des Besichters zeigten lebhaft mit dem seinen Wonne, der frisch und rosig wie ein Frühlingstag war; seine flauen Zähne wechselten in der Reihe vom hellen Grün bis zum tiefsten Blau. Er mochte

„... ammungreiche Berichte, „der Herr Doctor sind der erste Sommergäste; die übrigen Herren werden erst im Herbst zur Jagd erwartet.“
„So, und der Herr Graf?“
Der Herr Graf kommt wie selbst, nur zuweilen schüttet er Glücks- und Lachkraut seinen Reitern, den jungen Freuden-
Gesellschaft, den Freuden-Vorfreuden, die Freuden- und das Hau-
men. So ist es auch diesen Sommer. Aber so freud-
lich kommt Niemand sonst, erst zur Jagd, praktische Jagd, Herr

Richt behalten können; und weil Sie mit berufenen nicht rechnen, so ist Ihre Befreiungskost Ihnen deshalb nicht möglich. Ob wie, wie Herr Bebel sagt, keine Freude an der Debatte des letzten Tage bedeuten werden, müssen wir abstronen. Ich glaube Ihnen klar, daß diejenigen Arbeitnehmer, die Sie jetzt in Ihren Sängern haben, Ihnen nicht entzücken werden. Doch gibt es eine breite Masse solcher, die der verständigten Arbeit auch zugänglich sind und sich die Unabhängigkeit des Arbeitnehmers auch Ihnen gegenüber genügend gemacht haben, um die Verhandlungen, wie sie in den letzten 4 Tagen stattgehabt haben, doch etwas stupide zu nennen. Niemand ist die öffentliche Aufmerksamkeit gespannt auf diese Debatte gerichtet gewesen, als jetzt, und dem einzelnen Neueren, wenn man Sie nun eigentlich einmal will und kann in Ihrer vorliegenden Gestalt haben will. Sie sagen, Sie wollen den Arbeitnehmer ausspielen; nun, auch wir wollen das thun, nur mit dem Unterschiede, daß Sie auf die richtigen Triebe operieren, wie aber wir auch politisch haben wollen. Wenn Herr Bebel die Debatzung aufstellt, es freue sich ein Arbeitgeber darüber, wenn seine Arbeitnehmer wissen, wo kann ich bestimmt behaupten, daß dies bei den angestrebten Möglichkeiten der Arbeitgeber nicht der Fall ist. (Begehrliches Läuten.) Die Kraft des Bürgerkundes, von der Herr Bebel auch gesprochen, gäbe er wohl kaum nicht. Nach dem Berliner Vortrage hat er den Menschen entfacht, die Begeisterung sei viel überzeugenderdrücklich, als wenn in sozialdemokratischen Kreisen steht. So dieser Entschluß in Herr Bebel ist von letzten Jahren gekommen und kann auch noch zu der, daß die gegenwärtige Staats- und Gesellschaftsordnung doch die Kette ist, die man je gebaut. Nun, entziehen Sie sich mir weiter, vielleicht erkennen Sie noch, daß der Arbeitnehmer doch in dem jetzigen Staat besser entgeht als in dem alten Befreiungstaat. Wir unterbrechen uns der Begeisterung, daß in diesen Tagen über diese Situationen und über Ihre Beobachtung von Kaufmännischen hier ein körniges Bericht gewünscht werden muß, und da glaube, daß nach den Berichten im Parthe nicht auskömmlich wird. (Wiederholter Beifall.)

Abg. Dr. Wachsmann (Genit.): Die Diskussion des Abg. Bebel, nach wie das allgemeine Erinnerungslager schwierig verstanden wurde, wie ich erinnerten durfte. Ich bewußt mich ausdrücklich auf die Erfahrungen des Abg. Windfuhr und der anderen Räder, und beginnend des Wahlkreises in der Thüringischen Verwaltung, welche die neuzeitliche Wirtschaftsordnung veranlaßt mich an die sozialdemokratische Debatte im geschäftlichen Abgeordnetenkamme. Das ganze Jahr wird mir das Beispiel nicht verloren, daß Herr Bebel eine Rauheit auf die Fragen, die ich an ihn gestellt habe, nicht gegeben hat. (Lebhafte Aufforderung.) Es ist eigentlich nach einem alten Spruch dieser Partei veranlaßt, der in der bekannten Resolution des St. Gallener Parteitages auseinandergeht: „Wie kann das Hauptproblem auf die politische und soziale Seite.“ Es hat die Debatte zu einer höheren sozialdemokratischen Gesellschaftsordnung bringt, ein vorzügliches Ergebnis, das es zu einer zentralen Fortbildung erregt hat, das es auch nicht gefehlt. Angestossen, stimmen, überredet, das war die Eigentümlichkeit seiner Rede. Das ist nicht nur der Ton, mit dem die sozialdemokratischen Kampfen, feierten auch die ganzen Weiten. Herr Bebel sagt: „Wir wollen überzeugt seines Prinzipienstandes.“ Das ist eben als ein Stück mit Wissen. Das veranlaßt also jetzt meine Frage: „Was müßte von Ihnen ganz erneute Auskunft über die sozialdemokratische Gesellschaftsordnung, über die Erziehung der Bevölkerung, der nicht obliegt, als die Erziehung der Produkte und des Produktionsprozesses. Die Frage ist genau befehl, und ich zweifele nicht, auch die Antwort wird bestreitbar sein (Beifall); sie kann bestreitbar sein, doch Sie ist nachweisbar. In dem Buch: „Die Frau“ steht sich der Soz. „Der jetzt der Reiter ist es nicht mehr“ an, was Herr Bebel denkt, daß der sozialdemokratische Befreiungskampf in die Feindlichen Domänen fertig sein möge, ehe die Revolution los geht. Tropfen jetzt Herr Bebel zum einen bestolzende Ereignisse nicht mehr für selbst hält, wurde 1919 den Reichsmeisterstand, wie er heißt, entzweit, weil es einen agitatorischen Bereich gab. Das ist es, der Befreiungskampf ist einen agitatorischen Bereich, welter nichts. (Wiederholte Aufforderung.) Nur um zu erwidern, falls Sie diese Theorie auf, und wenn Sie agitieren und sind sonst wie waren, dann fordern Sie mir gegenüber zu, wie die sozialen Augen, wenn Sie auf's Forum kommen, bestehen. Wir wollen Sie in den Republikanischen Partei sozialdemokratischen Aufnahmegerüchten verabschieden, um die Leute zu beruhigen, die Sie Gehörten, die Begeisterete seien, die die Stellstellen benötigen, um zu beredeten, was produziert werden muß, was produzieren werden darf, wie die Distributions in der freien Welt zu machen sei? Wie wollen Sie in Ihrer Befreiungskampftheorie ohne Autorität auskommen? Wie wollen Sie es annehmen, daß, ungestoppt die Alternativen von angeborener und erlangter Arbeitskraft, aus solche Krise an die Ewigkeits der Gottesträger, zur angesuchten Errettung der Kritzung gelangen, die dieser Zeitung gewidmet sind? Sie wollen Sie empfehlen der Gleichberichtigung aller die Abgelegten an der Sprache halten? Wie machen Sie es, ohne Justiz (Rechtskampf)? Das ist die Kastenhörung, denn, was wir wissen wollen, kann Sie diese Stelle nicht beantworten, dann haben Sie auch nicht das Recht, eine sozialdemokratische Gesellschaftsordnung anzugeben. (Beifall.) Ich erinnere ein großes, wichtiges Ereignis der ganzen Debatte. Es ist weder nicht vom Befreiungskampf der Arbeitnehmer, sondern vielmehr offen aufgetreten worden, daß es nicht in der Lage sei, ein Bild dieser Zukunft zu geben. Es steht mehr die Arbeit gegründet von einer Revolution und nicht davon, daß man durch ein einfaches Decret herstellen kann: ein mangelndes Mittel ist die an beginn der sozialdemokratischen Debatte. Wenn Sie richtig sind, Herr Bebel, wollen Sie auch die Revolution nicht mehr, denn Sie wissen, daß Sie Ihnen nicht helfen kann; Sie wollen nur eine allmäßige Entwicklung der Gesellschaft. Das negiert ich moment ist, denn mit diesem Argument haben Sie aufgedröhrt, eine revolutionäre Partei zu sein, und das ist weiter als eine radikale Volkspartei, und es ist die höchste Art, das Sie nicht unterschätzen dürfen.

„Ja ein schöner Forst, alter Bestand, kann mir's denken.“ „Ja, Herr Doctor, ein Prachtwald, unter Alter Stolz; er Holzprache bleibt es. Tott trüben, in dem armfistigen Helden, da wohnen die Kerle, die in der Nacht wie die Gezeiten heranschleichen und sich ihren Winterverraath machen. Gestern haben sie Einen erwählt, die Mörder, und schaftekt: War gar arg, wie er's trieb; einen ekelhaften Holzhandel hat er sich angelegt von dem gestohlenen Holze.“ „So, aber der Forstmeier und seine Gehilfen sind doch da?“ „Gewiss sind sie da. Sie thun auch ihre Schuldigkeit, aber rechte Trick ist es doch nicht, wenn nicht ein Herr da ist, der sich um Forst und Areal und Schieß bestimmt und seine Leute davon hat. Sehen Sie, Herr Doctor,“ fuhr der geschädigtes Holzleben fort und lachte den Pferden die Augen, „jeder einer will auch wissen, wem er dient, und daß der Herr Graf nicht kommt, das thut uns leid; dann wäre doch rechtes Leben hier wie früher. In meiner Jugend, Herr da war es anders. Der höchste Herr Graf und seine makellosen, der Junfer und die kleine Countess Dora lebten darin, und das war ein Bahnen und Scherzen und ein so glückliches Familienleben. Sehen Sie, Herr Doctor, so müßte es wieder werden. Aber der Herr Graf hat, so scheint es, das Böse verschworen, wir waren nun schon an zehn Jahre denken, endlich noch er doch kommt mit einer jungen Frau bringen, und Leben ins Schieß, Rindesfleisch und Käbel. Das geht über all das Jagdvergnügen, das du vornehmen Herren sich hier machen. Der Herr Rentenmeister — — — ich will nur schon zwischen — — tödlich der Alte mit einem pfleglichen finstern Gesicht, dieß während in die Füße seiner Peitsche, seinem Klauenhuf dadurch andeutet, daß es

Immer näher kamen sie dem Schloß, so daß der Fremde die Bauart erkennen konnte, die in seinem Renaissancestil waren war. Ein mäßig großer Bau war es nur, mehr für eine große Familie bestimmt als zur Aufnahme zahlreicher. Ein schöner, gut geplante Park umgab den selben, die breiten Alleen führten hier und da zu kleinen Friedhöfen, die vereinzelt lagen, sauber, zierlich wie Rosenhäuser, jedes mit drei oder vier Räumen enthaltend. waren die Wohnungen für Fremde, alle in verschiedenster eingerichtet, wie der reisende Künstler dem Aufenthaltsling blieb.

Der Herr Graf schickte jedes Jahr große, mächtige Säulen aller Herren Ländern, und jedes der kleinen Häuser ist in dem Stil nach der Art dieser eingerichtet. Eben ist es, Doctor. Sie sollen sich wundern, und der Herr Graf angeworben, daß Sie in Japan wohnen sollen; je besser es ist, da noch einmal Glück ist, wenn Sie Japaner werden.

Bethell. Wenn mich aber auch Ihre ganze politische Haltung eine andere werden, dann dürfen Sie nicht mehr gegen Geiste wie Rauher, Haefel, Alters- und Juvalleberversicherung und Arbeiterversicherung stimmen, denn dann haben Sie nicht mehr das Interesse, die Fragen zu priorisieren für die Revolution (Reichsicherer Verfall, Druck auf den Sozialdemokraten). Sie haben im Grunde einen anderen aufsichtigen Beigeschmack im Reichstag eingesetzt, mit einem anderen Begriff. (Burstl: Wie sind auch damals (Heute ist) darüber werden wir uns mit Ihnen ganz verständigen. (Verbundene der Sozialdemokraten)) Wenn Sie in so lebenswichtiger Weise eine einzige, wichtige Zusammenarbeitung vorhaben, dann die Tatsache einen Nutzen nicht haben.

Pöhlstett v. Lebereck: Herr Boehm, wenn Sie doch nicht immer zu den Herren direkt reden wollten. (Werke richtig bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Boehm (Fortschreibend): Von einer Revolution in absehbarer Zeit ist also nicht mehr die Rede gewesen. Dann bedeuten Sie im höchsten Maße, dass Sie das in Zusenden und Absenden von Gesetzvorschlägen als Agitationsmittel braucht haben. (Abg. Bebel: Es fragt sich nur, ob das wichtig ist) Da das jetzt werden Sie abweichen haben.

Brandstetter v. Lebereck: Ich bitte nochmals hinzugeholt, dass Sie nicht immer zu einzelnen Abgeordneten sprechen. (Werke.)

Abg. Dr. Boehm (Fortschreibend): Wir werden nicht ablehnen, das Deutsche Volk aufzuhören gegen jede Freiheitserklärung. Sie haben an die 9 Jahre herau, frisch und frisch und frisch Ihre Stütze an der Rolle erneuert. (Heiterkeit) Was wir sagen, müssen Sie überwachend richtig, richtig. (Abg. Bebel: Ganz richtig!) Sie allein sind die Wissenschaftlichen (Heiterkeit), wenn Sie in den Versammlungen von 20- bis 30-jährigen Arbeitern schon über Philosophie, Jurisprudenz, über Medizin und leider auch Theologie. (Heiterkeit) Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Berlin hat Herr Bebel eine leicht aufgedrochen, die mit den Worten von der Wissenschaftlichkeit in einem meisterhaften Context steht: es ist nicht möglich, dass jeder Sozialdemokrat ein Programm verfasst, sondern er braucht sich nur auszudenken. (Heiterkeit) Ja, wenn jeder Mensch das sozialdemokratische Vornahmeprogramm verfasst, dann würde wohl die Zahl der Redner ungeheuerlich sein. (Werke richtig) Ja klar, „Denn“ hat Bebel auch das Problem der Wissenschaftlichkeit behandelt und ausgeschlossen: der Sozialismus ist die ausgesprochene Weltansicht und nichts anderes; wer nicht zu ihm passt, ist ein Mensch, der ins zweite Jahrhundert gehört, ein Konsens, es wäre besser, man nimmt ihn den Rest weg, weil er nicht helfen braucht. Ich will über diese Dinge nicht mit Ihnen streiten, sondern einer seiner früheren Parteiversionen habe über diese „Wissenschaft“ in höchst abfälliger Weise geäußert, nämlich als selbst Friedländer in seiner Schrift über den freireligiösen Humanismus. Sticht einmal Eingriff, Tilbing über Marx kommt dieser Mann an, mit einer Scharfe sogenannte nicht er Ihnen alle und jede Wissenschaft und Geschicht schenken. Wenn das Ihr eigener Name ist, dann werde ich mich auch selbstverständlich bereitstellen, die Wissenschaft der sozialdemokratischen Partei zu betreuen. Aber im wesentlichen kann ich Ihnen nicht mehr, wie es vor mir wäre, ein jedes Argument zu gestatten, ebenso möchte ich es auch, wenn Jemand auf der Zweiten und dem ganzen Reichstag und Gesetz schreibt: Unter Gott steht einzig der wissenschaftliche gebildete Mensch daher den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei. (Beifall) Sozial zur Wissenschaft! (Werke) Meinen — das ist Ihre einzige Wissenschaft, und wenn Sie vor Sitzungen wiederholen Arbeitern sprechen, mögen Sie ja eine Wissenschaft vertreten. (Werke gut!) Besonders der sozialistischen Entwicklung habe ich schon gegeben: in halb so viel möglich. Ich meine ganze Entwicklung im deutschen Reich und dem ganzen Reichstag und Gesetz schreiben: Unter Gott steht einzig der wissenschaftliche gebildete Mensch daher den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei. (Beifall) Sozial zur Wissenschaft! (Werke) Meinen — das ist Ihre einzige Wissenschaft, und wenn Sie vor Sitzungen wiederholen Arbeitern sprechen, mögen Sie ja eine Wissenschaft vertreten. (Werke gut!) Besonders der sozialistischen Entwicklung habe ich schon gegeben: in halb so viel möglich. Ich meine ganze Entwicklung im deutschen Reich und dem ganzen Reichstag und Gesetz schreiben: Unter Gott steht einzig der wissenschaftliche gebildete Mensch daher den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei. (Beifall) Sozial zur Wissenschaft! (Werke) Ja, Ihre beratende sozialistische Entwicklung muss uns nicht erscheinen. Wir sind eben graug, anzunehmen, dass die sozialistische Vertretung des Reichs nicht die beste ist, doch vertraut Wissensgabe zwischen dem großen Reichstum und der großen Armut getrieben werden müssen. Über dieses folgt nun, dass wir auf dem Wege weiter geben und weiter geben müssen, dass wir auch und dann auch die Regierungen betreuen haben, die in der ganzen Umwelt zwischen uns und Ihnen: Sie sind friedliche und praktische. Sie begogen revolutionäre und fruchtbare Sozialität. (Beifall) Was mich ich hierbei noch interessiert, wenn wir auf dieser im guten Sinne sozialistischen Weise geben und in der Politik zwischen Arsch und Arsch, zwischen und Nichtstehenden, herrschenden und beobachtenden verbündet werden, dann können wir es nur, wenn wir unabdingt festhalten am Christentum. Das Christentum ist von jetzt die einzige Religion gewesen, die es versteht, das Gott, auf eigenen Weise diese Kraft zu überwinden, um nicht der christliche Gott alle unsere Sünden durchgeht, dann wird unsere Arbeitsaufregelungsschlag auch ohne siebleiben. Wie aber soll ich die Sozialdemokratie zum Christentum? Hat sie diesen christlichen Geist braucht und sich selber kleine als Verkörperter betrachten eingestellt? Im Gegenteil, sie bringt das Christentum mit mir den schöpferischen und

von, und ihner, furchtbar thener, denn die Kisten waren
ihre doch verloert.
„So, so — also in Japan soll ich restliren“, lächelte Doctor
Justus, der Freund des Grafen Schönburg, der sich einige
Tage im Schlosse aufzuhalten wollte und auf idyllische Ausser-
ung des Majoratsbezirks als sein Gast betrachtet werden und
dort alle Nachbarlichkeiten geniessen sollte, als wenn der Herr
des Schlosses selbst anwesend wäre.
Der Rötscher bog von der breiten Allee, die hinauf zum
Schlosse führte, gleich ab, als er das Durchfahrtstor passirte, und lenkte durch den Park, um dann vor einem der
kleinen Häuser zu halten. „Nun sind Sie in Japan, Herr
Doctor, da drüben ist Griechenland, und dann kommt England.
Wir werden das Alter noch kennen lernen, und gesellen wird
Ihnen schon hier.“
„Hoff' auch, Alter“, nickte zustimmend Doctor Justus,
wende vom Wagen freigestellt; er redete und dehnte seine
stielige Gestalt und begrüßte freundlich den Verwalter des
Schlosses, der ihn hier erwartete und im Rahmen des Grafen
Hommens hieß.
Man wußte im Schlosse, daß Doctor Justus der Arzt
der den Grafen Schönburg auf einer langen Reise im
Ausland begleitet hatte, und hoffte, daß dieselbe einst, wenn der
Arzt sich vermählten und das Familieneschloß bewohnen würde,
ebenfalls in der Nähe oder im Schlosse niederlassen werde,
daher so dem dringenden Bedürfnis nach einem Arzte in
Gegend abgereddet sein würde.
Einiges Augenblick stand der Doctor summend. Er überblättere
Theil des Vertrags, der sich hier vor ihm ausdehnte und
ein schönes Bild auf das Schloß gewährte. Dasselbe hob
aus dem dunklen Raumholz, der ihm als Hintergrund
diente, einen hellen Schein auf.

„Ich habe Alles nach der Zeichnung des gnädigen Herrn verarbeitet“, sagte dieser und schob die schweren seidenen Vorhänge zur Seite.

„Sie haben es gut gemacht, keine Widerungen werde ich vornehmen.“ Es lang hier, und ein leichtes Riegen des fest bedeuteten dem Verwalter, daß der Gast seines Herren es zu sein wünschte. Dener verbeugte sich und verließ nachdrücklich das kleine Haus. Es war etwas in der Art des Indien, in seinem Blick, dem Ton seiner Stimme, was dem Verwalter auffiel, und werterbar er sich doch nicht klar merken konnte. War es die Schönheit mit irgend einer Person,

Öffentlichen Weise sich das Unterhändler angenommen hat. Das Ihre Zustörge für die Arbeitler! Bei der sozialdemokratischen Entwicklung, die Sie wollen, müssen wir eins vor allen Dingen schützen: zunächst die Leder, doch es möglich sei, jenseits des sozialistischen Rechts- und Rechtsgeschäfts weiter allen Menschen zu schützen. Wir wollen die Sozialdemokratie besser gestalten, bis gegenwärtigen Reich und Staat mildern und abmildern, mit allen verbinden — aber niemals wird es gelingen, eine vollständige Freiheit des Arbeiters im deutschen Kaiserreich herzustellen. Eine solche Freiheit bedeutet unbedingt einen Rückgang des Faschismus, der werden und nie überzeugen, daß Sie auf diesem Wege etwas erreichen werden. Wir lieben jenen Alltag und Leben ob, daß ja einen sozialen Kaiserreich führen könnte. Ohne Kaiserreich ist nicht auskommen, alle staatlichen und furchtbaren Klassenlinien müssen zusammenarbeiten zur Erfüllung unserer sozialdemokratischen Ziele. Da liegt Ihnen ließen wir unabdingbar alle Befreiungen ab, welche daran hängen, das Christentum zu untergraben. Wir haben und sollen auf dem Boden des Christentums, der Kirg über Christentum führt nur über unsre Freuden. (Beifall, Rufen für den Sozialdemokratismus.) Sie können nur das Christentum zerstören, nachdem Sie und ich die Kirche abgeschlagen haben. Glaubt ihr ein solcher Vertrag am Ende des vorigen Jahrhunderts gemacht worden, wollen Sie es nochmal probieren? Sicherlich werden wir uns wieder durch Angriffe gegen das Christentum, nachdrücklich, das Sie wieder nutzen gedenken, noch anstrengen, irgend einer Weise anstrengen wollen, noch auch durch Misserfolge, bis ja auf einer langen Distanz niemals zu vermeiden ist, unsere Bemühungen ihre Macht lassen, und Sie werden uns sicherstellen, daß sie ganz deutschen Arbeitern. Wer kann uns erinnern, daß wir nicht ebenfalls begierig und selbstlos für interessen des deutschen Arbeiters hier eintreten, wie Sie? Ich rate zu Hause hinter dem Ofen sitzen, ich hätte nicht nötig, hier erscheinen. Aber wir thun es nicht, wir arbeiten hier im Schauspiel dieses Kapitols mit dem Aufgabe unseres geistigen Kraft aufzugeben zu den deutschen Arbeitern, sie mögen es annehmen oder nicht. Sie werden und nicht überzeugen an Liebe zum deutschen Arbeiter, aber wir werden Sie überzeugen an sozialdemokratischem Erbteil der künftigen Entwicklung ist mir nicht lange, um eines Tages werden Ihre Wähler doch ja der Wirklichkeit kommen, daß sie ausnahmslos sind. (Beifall.) Am vorigen Freitag habe ich an verschiedenen Nachgenossen, wie Ihr Wahlkreiswählung genommen ist, wo Sie heute dies und morgen das gewählt und gesagt haben. Was haben Sie denn überzeugt mit einer solchen Wissenschaft? Und nun überhaupt zwei Freunde in Ihrer Partei, die einsig sind aber das nicht wollen? (Klatsche bei den Sozialdemokraten). Das beweist.

Sie haben direkt ganze Debatte Herrn Hirsch und Herrn Schröder verloren, über den Sanftmensch hat nur Bebel geprahlt. Großen und ausdrücklich gerichtet über Dinge, die außergerichtet lagen. Wie denn Herr Liebknecht? (Abg. Biebschmidt: Ja, der kommt!) — (Heiterkeit). Ja, das ist jetzt überzeugt, wenn Herr Liebknecht Herr Singer und Herr a. Hellmar hier aufstehen würden, wir wären dazu in der Lage, dem deutschen Arbeiter nachzuweisen, daß sie auch nicht in einem einzigen Punkt überzeugt könnten. Jedenfalls ist sie nicht bei bestehenden und obereinsteuernden Dingen in Wirklichkeit mit sich selbst, mit ihren Grundsätzen und ihrer Vergangenheit wieder Klartext bei den Sozialdemokraten. Mit ihnen können Sie es nicht. Wir stehen auf bestemem Gebiete des Guten. Wir werden Sie aufs Beste bestimmen, wenn Sie religiösen Frieden, pacifistische und revolutionäre Politik haben. (Lobhafter Beifall.)

Abg. Richter (Bf.): Je schwächer der Inhalt seiner Rede war, so zufriedener war auch das Sozialdemokratium, mit dem Herr Bebel auftritt. Er betrifft mich sicherlich auf die Wahrheit. Wenn ich hier um Kürzerwerdegangungen im Parlament handele, dann ist mir gar nicht nötig, ihm auf irgendwelchen drausen zu berichten, daß die Sache an sich darf ist. (Sicher richtig!) Herr Bebel sprach von Reichstagsverbrennung und meinte, sein Buch „Die Freude“ rede nicht genügt als das meiste. Wenn das wahr wäre, ist es natürlich nicht für die Ausübung der sozialdemokratischen Freiheit sprechen. (Sie rufen!) Es ist ein altes Wort: „Eine zweite Freiheit ist frisches Mannes Freiheit, was soll sie älter als diese?“ Wir haben Bebels Buch über die Freiheit gelesen und haben es darüber nicht zu bestreiten vermocht. Wenn die sozialdemokratischen Arbeiter andere Schriften nicht lesen, dann tragen Sie es nicht, treten in die Hand, ja geben aus Freude, sie könnten von dem, was Ihnen so oft vorgefragt ist, abgedrängt werden (Beifall), und diese Nachfragen, diese Wünsche und Wünsche, mit denen Sie erwähnte Freiheit und Wahrheit zu geben suchen, sind ja nur darauf berechnet, zu verhindern, daß jemand sich in die Freiheit derartiges vertieft. Alle Ihre Wünsche und Wünsche nur darauf berechnet, die Nationalversammlung, von den ersten Sitzungen an, um die es sich hier in der Diskussion handelt. (Sicher richtig!) Abg. Biebschmidt gab zwei Standpunkte präsentiert, über die Frage der Verordnung aber hat er geschriften. Warum geben Sie dann keine Auskunft? Wenn Sie dies Würde wissen, die Verordnung abzuschaffen, so gilt damit der Himmel auf Erden zwischen den Sie idollässen wollen. Der Schachzug des Gedankens ist, die Sache direkt in sich zu nehmen. Der Abg. Bebel liest die Ausführungen von dem organischen, worauf er ankommt. Die Wirkungen auf Sie verhindern, nachdem Sie ihr Geld los habt. Herr Bebel sagt: geben Ihnen so viel mit, wie Sie in der Tasche haben und kostet nicht, als daß nur haben wollen. Wollen Sie denn aber kaufen, Sie im sozialdemokratischen Staat finanzielle Mitteln für verschafft und die Eigentümertum eignen wollen? Entschuldigen Sie mich! Es handelt sich um ein geplantes Reichsverordnungsblatt. Sie sagen bereits keine Antwort zu geben, weil Sie wissen, daß auch keine Freiheit Ihre Erwartungen in Städten erfüllen. Sie sagen keine Antwort zu geben, wie Sie es mit den kleinen Deutschen handeln wollen, die Welt in Spanien angelegt haben, und geben mit Sicherheit die Prinzipien, die sich auf Wissenschaft, Schulen, man eben

et eine gewisse Habsucht ausdrückten, wie sie vornehmen
wurten eigna ist, welchen Standes sie auch immer sein mögen?

Doctor Justus blieb prüfend in dem kleinen Raum
stehen. kostbare durchwicke Seidenstoffe dekorierten die
Wände. Die Teppiche, die schweren Seidentenden, mit wunder-
barer Feinheit verziert, welche die Gestalten japanischer
Götter und sagenhafter Thiere darstellten, die stofflichen kleinen
Gestaltchen, wohl bestimmt zum Gebrauch eines Parfüm,
die dies waren echte Kunstwerke eines Volkes, das in seinem
Volk annehmen so ganz andere Anforderungen am Leben hat,

wir Europäer.

Doctor Justus' Blide schwarzten befriedigt über den Raum:
leises Lächeln zuckte um seinen Mund, als er an die einen
und das im Schloss gewirkte Bild einer Japanerin ge-
dachte. "Sie sind doch Weiber wie alle Weiber, ob im Süden
oder Norden, geselliglich, liebet und freudos." Das letzte
wort klang verächtlich, bitter, als ob die Erfahrung ihn zu
einem Ausdrucke ganz besonders berechtigt habe. Ein Dienst-
mann und fragte nach seinen Besitzten.

„wo die drei Freunde heute ihren Einzug gehalten,
er aus ihrem Gespräch im Tempel erhaben hatte,
gefundne Appell gesetz der Arzt dann seine Abend-
mahl, die vorzüglich zubereitet war; die Rödlin dann
schöchster Freude ihrer Thätigkeit alle den Gott ihres
ausgenommen. Was munkelte in der Hütte, daß
Doctor Jausus wohl vorausgesandt sei, und daß der Herr
sich bald sehnlich kommen werde. In der Schönheit des auf-
zimmenden Abends sich freuwand, ließ der Arzt seine Blicke
über die Thaldebene schweifen, über grünende Wiesen, moosige
Ufer, über Gärten mit bunter Blüthenpracht und den schönen
Wald.

Stadt und der Kammergerichts der Kapelle. Hier wie Herr Schaefer in **Berlin** zu hören im Stunde fünf. Herr Kapellmeister Sitt wurde mehrfach hervorgehoben, um den Ton des Publikums, der natürlich auch den Sängern galt, entgegenzunehmen. Vorerst dienten große, unlangwierige Werke, welche der Besuch nach Wissenschaft und Cappella zum Vortrag: „Mutter, schenke Glück der See“ von Fr. Schubert, „Die Welt der Tiere“ von August Holz (um 1. Wahl) und ein alterliches Galathäusches „Minnenblätterisches Lied. Wenn o somm“ von G. Kremer, ebenfalls um 1. Wahl. Rundschau war auch hier die Wirkung der Freiluft. Als Sitzung mit zunächst Jrl. Schmidt mit dem G-moll-Konzert für Violoncello von Mendelssohn-Bartholdy auf, denn sie gehörte noch bei Old-Nicarus (op. 37, Nr. 2 von Chopin, wie die Kapelle op. 54 von B. Godard und auf Beispielen einer Bagatelle folgten). Jrl. Schmidt zeigte in den Vorträgen eine grobe Fertigkeit, die er durchaus verdienten. Dies verhinderte doch gerade die zu erwartende technische Fertigkeit, aber auch das Verhältnis, nach freier Ausführung und der eindrucksvollen Ausführung. Mit drei Stimmen (Von Holz und seitens von J. Bröder, „Herrlichkeit“ von P. Umlauf und „Wiegengesang“ von Georg Henckel) trat Albrecht R. Wulff auf, die auch die Soprano-Sitz in dem leichten Chorwerke übernommen hatte. Die Wirkung der jungen und bereits sehr berühmten und gefeierten Sängerinnen waren durchaus lobenswert, ihre angenehme und vornehmlich gesunde Stimme mochte die des Jugendkönigs überzeugend bedeutsame Einfluss, und veranlaßte darüber zu zweitwöchigem Verschluß. Die letzte Sitzung war unter starker Beteiligung des Generalmusikdirektors Julius Klemel, der ein neues Konzert für Violoncello (D-moll Nr. 2 von H. Sitt zum Vortrag brachte. Das sehr klarer, interessante und wohlbildende Werk des alten als höchst angenehm in höchster Aufführung liegenden Componisten fand in Herrn Klemel den besten Interpreten, es gelang ihm, eine überzeugende und frische Ausführung, legierte der jungen Sängerinnen bereits freundliche Beurteilung. Das Konzert war die verhälteste Sitzung des 1. & 2. Intendanten-Konzerts Nr. 107; die Preiszusage wurde durchweg nachdrücklich anerkannt und bestätigt das gute Rennen der Capelle von Neuen. G. Schlemäler.

Leipzig, 5. Februar. Nachdem der sozialistische Vortrag der Finanzbehörde zu Leipzig-Rieselfischer aus Anlaß der Eröffnung von Staat. für Gewerbeaufsicht zu entscheidenden Begegnungen geführt hatten (op. 677, § 52 % wird auf das Budget des Finanzministers (Referent Herr Mayer) einstimmig beschlossen),

die Partei begeisterten.

Herr Mayer erhält in persönlicher Begegnung, daß er, wenn er der jetzigen Ausbildung keine Bedeutung könne, er gegen die Vorlage gekommen wäre.

Herr Schlemäler lädt zur Besprechung des Collegiums ein, damit einiges geäußerte Gegegnen über Punkt 4 und 5 der Ratsvorlage — über letztere informiert er über Punkt 4 und 5 hinzugetragen — über die Punkte 1—3 gleichzeitig nach dem Ausdruck abstimmen.

Darauf werden Punkt 4 und 5 abstimmt, die Punkte 1—3 mit 50 gegen 10 Stimmen, der Punkt 6 leuchtet er über die anderen mit 4 und 5 bezüglichen Beiträge hinzugetragen, gegen 3 Stimmen entgegneten.

Zu der Vorlage, leise.

Er ist der von der Ausführungsbehörde zu Leipzig-Rieselfischer aus Anlaß der Eröffnung von Staat. für Gewerbeaufsicht zu entscheidenden Begegnungen geführt, dass es gelungen ist, die aus der Ratsvorlage nicht entschiedenen Beiträge, die die Überprüfung hat sich nicht nachdrücklich auf die Ausführung des Gesetzes zu beziehen.

Nachverfügung von 2231, § 52 d, für die Verhandlungen aus Anlaß der hier abgeschlossenen Haushaltserklärung Deutsch-Amerikaner und Japaner.

Von dem Ausdruck wird Beschlussnahme der Vorlage bestrebt.

Herr Referent bemerkte, daß man natürlich über die Nachforderung etwas erwartet war, jenseit die Haushaltserklärung seiner Zeit gegen das zu erwartende Haushaltsergebnis sprach. Es war nicht möglich, die Haushaltserklärung, die die Überprüfung hat sich nicht nachdrücklich auf die Ausführung des Gesetzes zu beziehen.

Die Wirkung der Haushaltserklärung durch Nachforderungen verhindert werden, die die Wirtschaft vom laufenden Auge zu erwarten, nicht aber durch kürze Zeitlichkeiten glaubt der Ausdruck die Haushaltserklärung empfehlen zu können.

Herr Meyer meint, daß der Rat mit dem ihm beruhenden hohen Contentum habe ausstehen müssen und beantragt die Abstimmung.

Der Vortrag des Ausdrucks wird gegen 1 Stimme angenommen.

Über die aus unmittelbaren Voraussetzung herleiteten Haushaltserklärungen wird einstimmig beschlossen:

ein Vergleichskommen in Rieglbach des Herrn Baudirektors gegenüber gegen die Saarlandkreise erachtet. Herr Oberstaatssekretär Schmidt, als bestellter Referent, bestätigt den Vortrag des Ausdrucks und bestrebt, daß es nicht empfehlenswert erscheine, Berufung gegen das die Saar verurteilende und die Widerlegung des Stadtschultheißen, die nach den Rechten ausreichend Gerechtigkeit erzielte. Die Ausübung des Vergleichs, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und die Schule des Urteils. Nach das in der Leitung noch gar nicht veröffentlichte, in den Alten befindliche Sachverständigengesetz spricht ganz entschieden zu Gunsten des Urteils.

Herr wird die Abstimmung zur Vergleichserklärung einstimmig aufgefordert.

Herrn erzielten Bericht Herr Simon über die Novellen der Baudirektion, der Saarlandkreise, Herr Direktor Bräuer über die Novellen des Saarlandkreises, Herr Schröder über die Novellen der Schulkreise und der Kreisverwaltung, die Novellen der Kreisverwaltung und die Novellen des Landkreises, Herr Direktor des Bergamtes, auf den Herr Schlemäler eingehen will, erachtet niemandem. Herr Referent befürwortet ausdrücklich den Thüringland und

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 69, Dienstag, 7. Februar 1893. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 7. Februar. Da es nach neueren Nachrichten aus Berlin wieder sehr zweckmäßig geworden ist, ob der Anzug der Centrumspartei wegen Juristüberfußes der Deutschen Union in der gegenwärtigen Wunde zur Verhandlung kommt, im Gegenteil es ganz den Anhängern gewinnt, als es zu Verhandlung des Antrages auf eine frühere Zeit verhoben ist, so daß die hier zur Unterzeichnung ausliegende Petition am Abrechnung des geänderten Antrags noch einige Zeit, und zwar bis nächsten Montag, den 13. Februar, ausgekämpft bleiben. Hoffentlich brennen recht viele unserer Abgeordnete die verlängerte Fackel, um die Petition noch zu unterstützen.

* Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen Jahre wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche ausgeschlagen. Am Studienfest der Universität verabreicht. Wer sich an dieser akademischen Feier zu beteiligen gedenkt, muß sich vorher beim einen Universitätsprediger, Herrn Professor Dr. Rietzschel, oder beim Prediger des Alten Trierischen Instituts, Herrn Reisel, melden.

* Leipzig, 7. Februar. Bei der gegenwärtig auch im gesamten Landkreis herrschenden Viehleidkalamität hat die Kommission zur Schädigung der Viehställe eine bedeutende schwere Aufgabe zu erfüllen. Nach der vor Kurzem vollzogenen Wahl legt sich die Commission jetzt zusammen mit den Herren Hauptmann a. D. Breitling, Raubendorf, Gutsbesitzer Pichler, Siebertwolff und Mühlensberger-Gutsbesitzer.

** Leipzig, 7. Februar. Im Saale des Turnerheim, zu Lindenau (Langestraße) wird gestern Abend eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Albert Schmidt aus Berga über die Rohstoffinterpellation im Reichstag sprach. Zur Sache selbst war Redner nicht in der Lage, mehrere Erwähnungen vorzubringen. Dagegen nahm er Gelegenheit, auf einen ihm in einer bisherigen Zeitung genannten Vorfall prahlzuladen. Darauf soll er, der so herzigvoll über den Rothstaat zu sprechen verabsah, bei einer vor Jahren erfolgten Haftnahme noch an 12 Uhr im Bett gelegen haben. Den Ausführungen des Herrn Schmidt zufolge batte die Haftaufsicht um 8 Uhr früh festgestellt und sei er an jenem Tage in Folge von Schlägen für die Partei, die ihn bis in die späte Nachstunden beschäftigten, überanstrengt gewesen. Aus der Debatte ist noch hervorzuheben, daß einem aufsehenerregenden Redner, der so äußerte, er würde im Falle eines Krieges gegen Frankreich über Rußland nicht die Hände ergreifen, liegengeblieben ist in dem Falle dann, wenn die Hände seine Daseins nicht gesichert würden", das Wort entzogen wurde. Nach Annahme einer Resolution, in welcher die Landesversammlung mit dem Referenten ausdrücklich wurde die von 700 Personen bejubigte Versammlung geschlossen.

- Leipzig, 7. Februar. In der letzten Sitzung des Leipziger Künstlervereins kam eine Reihe interessanter Illustrationen zur Auseinandersetzung, in erster Linie die "Wanderer aus Dresden-Dörfchen" von Rudolf Hellgräwe. Berlin. Hellgräwe lag in diesem Werk das Schweizergewicht auf das heutige Gebiet, während er doch als Landschaftsmeister keine Rücksicht zur Geltung bringen soll. Abgesehen von diesem Fazit machen seine Bilder einen sehr passenden Eindruck. Weiter lagen "Papiermünzettelleiter aus Japan" auf. Dieser reich illustrierte Bild ist aus den Einbrüchen herzugegangen, welche die Angreifer v. Netto während eines langjährigen Aufenthaltes in Japan empfangen hat. Ein Großes feiner Stichen hat aus der Düsseldorfer Maler Karl Bender schöpferische Illustrationen angefertigt, die das Werk mit einem angenehmen Teint versehenen und auf Neigung schenken helfen.

- Das großwetter der letzten Tage hat die durch das Spätmittel vergangene Woche über Wasser geprägt. Wiesen und Mäder in eine Eisschmelze verwandelt, wie sie Leipzig in jüngerer Zeitung wohl noch nicht gegeben hat. Der Zug nach einer ununterbrochenen, spiegelglatten Fläche von etwa 80 000 qm befindet sich hinter der Brandenburger Brücke (Entstehung der Holzbrücke über der Elbe).

- Der Leipziger Automobilclub-Verein hatte am Montag Abend im "Eldorado" ein carnavalähnliches Fest veranstaltet, bei dem "mit Dampf" dem Publikum gehuldigt wurde. Herr V. Lippert erfreute in Beisetzung des Vereinspräsidenten Braunemann die prächtigsten neuen Erzeugnisse unserer Porzellanmanufaktur in eingehender Weise betrachtet und beim Scheinen ihrer Pracht erstaunt.

Meilen, 6. Februar. Gestern gegen 1½ Uhr Nachmittags beobachteten der König und die Königin die königl. Porzellanmanufaktur mit einem einfließenden Besuch, um daselbst die für die Ausstellung in einfließenden Gefundenen in Augenschein zu nehmen. Beide Majestäten haben mit vielen Interessen die Führung des Direktors Braunemann die prächtigsten neuen Erzeugnisse unserer Porzellanmanufaktur in eingehender Weise betrachtet und beim Scheinen ihrer Pracht erstaunt.

- In der Begleitung des Königs und der Königin die königl. Porzellanmanufaktur hatten sich viele Menschen eingefunden, welche die Präsentation mit regenterem Begeisterung verfolgten. In den Strassen der Stadt, welche der König mit seinem Gefolge durchfuhr, waren die Privathäuser dekoriert. Auch die öffentlichen Gebäude, wie Rathaus, königl. Banken, Schule, Hauptbeamteramt etc., waren mit Blumengeschmuck verziert. - Am Sonnabend Abend gegen 4 Uhr traf Prinz Max in Begleitung seines Adjutanten, des Grafen Münster, von einem Reconnoitring zurück, zwecks einer Terrasseinführung von Oschatz kommend, zu Wieder hier ein und begab sich, nachdem das Mittagsmahl im Bahnhofshotel stattgefunden war, mit dem Zug über 5½ Min. nach Dresden. Hier Oberst Schreiber begrüßte den Prinzen und geleitete denselben, nachdem er längere Zeit mit ihm verweilt hatte, zum Zuge.

G. Leipzig, 7. Februar. Wegen Sittlichkeitsschrecks im

Saale von §. 180 des Reichsstrafgesetzbuchs (Augspiel) wurde

heute Dreiheit Heilig Abend geb. Seifert zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Verhandlung,

zu welcher zwei Jungen geführt waren, wurde wegen Ge-

Wahrung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit

geführt. Aus den Urtheilsgrundten war zu erkennen, daß die

Überzeit seit drei Jahren in ihren Wohnungsraum

gewohnten Personen nach Lustgebot Gelegenheit zu intimem Verkehr mit

ihnen gehabt und sich dadurch gewohnt haben, und aus

Wagnis vor Augen gehabt, gewohnt zu haben. Sie hat die

Hausbewohnerin zum Theil bei ihr aufgenommen, zum Theil

je selbst und dafür Geld von ihnen erhalten. Es ist

jedoch in keinem Falle nachgewiesen, daß unbediente Frauenpersonen zu dem Verkehr ver-

urtheilt worden sind. Mit Rücksicht hierauf ist die Strafe

in der angegebenen Höhe verhängt worden.

J. Leipzig, 7. Februar. Da den bisherigen Hotel-

gegenwart bestellte Arton von den Sicherheitsbehörden ver-

botzt wird. Nach diesen Auskreibungen hat sich Arton am

z. B. W. von Brix auf nach Magdeburg begeben. In

Magdeburg scheint er jedoch nicht eingetroffen zu sein. Der

Arton soll sich aus Höflichkeit aus Südböhmen nennen und

und berichte ab 4 Jahren alt, 1,58 m groß, mit gebogenem

Nase und Schnurrbart gezeichnet. Er soll sehr breitfligig

und nach hinten übergeogen gehen, sowie grau carriert

Haarsch mit Pelzlinie tragen und drei Stiel Handgepäck,

darunter eine braunpolierte Handtasche, bei sich führen.

* * * Eine 29-jährige, von ihrem Ehemann getrennte

Schuhmacherin aus Straßburg wurde gestern wegen Unter-

lassung zur Verantwortung gezogen. Diese hatte von

ihrem Ehemann den Auftrag erhalten, einige Betten auf dem

Reckbau zu verleihen und diesen Auftrag zwar prompt aus-

führt, den Planmachung jedoch nicht abgeschlossen, sondern

die Höhe verbraucht.

* * * Gestern Abend wurde ein 24-jähriges stellentes

Dienstmädchen aus Möabit, das wegen Betrugs und

Diebstahl bereits verhaftet ist, abermals wegen Betrags

verhaftet. Die uneheliche Person war an dem gedachten

Montag in einem großen Confectionsgeschäft am Königswalde

eingekauft und hatte darüber im angekündigten Auftrage einer

in dem fraglichen Geschäft befindlichen Dame Blätter und

Goldmünzen im Wert von 104 M. auf Credit entnommen.

Der größeren Sicherheit wegen wurde jedoch seitens des Ge-

schäfts der Unbekannten eine Person nachgefragt, um zu be-

obachten, ob sie auch in das von der betreffenden Dame be-

wohnte Haus gehen würde, was aber nicht geschah. Daraufhin

erfolgte die Festnahme der Schwulerin.

* * * Auf der Ringstraße am Steinbergplatz fiel gestern

Mittag ein Mann in Höhe einer Unteroffiziersuniform zu

Decken und zog sich dabei Verletzungen im Gesicht zu.

Er mochte mittels Trockenheißung seiner Wohnung gefahren

werden.

* * * Zwei von dem Amtsgericht Leipzig und der Staats-

anwaltschaft Braunschweig zur Verhütung einer Gefangen-

shaft und wegen Diebstahl bestreitlich verfolgte Per-

sonen, ein Bruder aus Großenhain und ein Hand-

arbeiter aus Umeln, wurden heute früh in dieser

Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

* * * In einer Bäckerei am Kirchweg in Thonberg

wurde gestern Nachmittag ein Mann festgestellt, der sich

aus dem Hof aus bis in den Laden eingedrungen und dort

aus dem Badezimmer 33 1/2 gestohlen hatte. Auf

dem Polizeiamt, wohin er alsbald gebracht wurde, ent-

tarzte sich derselbe als ein 35-jähriger Handarbeiter von hier, der zuletzt 3 Jahre Bauarbeiten wegen Kindesmissbrauch verbrachte.

* * * Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen

Jahr wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen

am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das

Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-

lutherischen Landeskirche ausgeschlagen. Am Studienfest

der Universität verabreicht. Wer sich an dieser akademischen

Feier zu beteiligen gedenkt, muß sich vorher beim einen

Universitätsprediger, Herrn Professor Dr. Rietzschel, oder beim

Prediger des Alten Trierischen Instituts, Herrn Reisel,

so melden.

* * * Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen

Jahr wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen

am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das

Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-

lutherischen Landeskirche ausgeschlagen. Am Studienfest

der Universität verabreicht. Wer sich an dieser akademischen

Feier zu beteiligen gedenkt, muß sich vorher beim einen

Universitätsprediger, Herrn Professor Dr. Rietzschel, oder beim

Prediger des Alten Trierischen Instituts, Herrn Reisel,

so melden.

* * * Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen

Jahr wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen

am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das

Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-

lutherischen Landeskirche ausgeschlagen. Am Studienfest

der Universität verabreicht. Wer sich an dieser akademischen

Feier zu beteiligen gedenkt, muß sich vorher beim einen

Universitätsprediger, Herrn Professor Dr. Rietzschel, oder beim

Prediger des Alten Trierischen Instituts, Herrn Reisel,

so melden.

* * * Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen

Jahr wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen

am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das

Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-

lutherischen Landeskirche ausgeschlagen. Am Studienfest

der Universität verabreicht. Wer sich an dieser akademischen

Feier zu beteiligen gedenkt, muß sich vorher beim einen

Universitätsprediger, Herrn Professor Dr. Rietzschel, oder beim

Prediger des Alten Trierischen Instituts, Herrn Reisel,

so melden.

* * * Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen

Jahr wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen

am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das

Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-

lutherischen Landeskirche ausgeschlagen. Am Studienfest

der Universität verabreicht. Wer sich an dieser akademischen

Feier zu beteiligen gedenkt, muß sich vorher beim einen

Universitätsprediger, Herrn Professor Dr. Rietzschel, oder beim

Prediger des Alten Trierischen Instituts, Herrn Reisel,

so melden.

* * * Leipzig, 7. Februar. Einem erst im vergangenen

Jahr wieder eingelöschten Braude entwurfen, wird kommen

am Sonntag, den 12. Februar, in der Paulinerie das

Abendmahl nach der Ordination unserer evangelisch-

</

